

Meine Herren! Als unsere Streiter im Dinstag den 2. d. bruch des Krieges nach einem erfolgreichen Vorstoß gegen französische Hufen sich einen Weg mitten durch die Feinde bahnten, bangte bei uns mancher Herz um ihr Schicksal. Wir wußten, daß eine englische Hebermacht auf sie lauerte, wie auf eine sichere Beute. Jubel ging durch unser Volk, als die Hosiheit sich durch unsere Schiffe nach gelungenem Durchbruch in den Gewässern des Kontinents bei Tretzland geborgen waren. Wänsche hier Kämpfe folgten, wo Deutschland und Oesterreich Ungarn, nur sich selbst, selbst den Todestum der Feinde freigeig. Da trat Freund als Bundesgenosse an unsere Seite, der erste, der den Sieger erkannte und entschlossen seine Sache mit der unfruchtbar, und abermals ging eine Woge der Freude durch Deutschlands Gauen. Den Freund und Bundesgenossen, das türkische Reich, in Oben! Seien Sie herzlich willkommen auf diesem Boden, willkommen im Heile des Reichthums! Wie glänzen in deutschen Wäldern türkische Bahnen, wie in jenen Thälen da an osmanischer Tapferkeit das Dogma britischer Unbefähigkeit

Zeit zerstreute. Der Ruhm von Gallipoli, der Ruhm von Kut-Amar begleitet Sie!

Wer, meine Herren, die Bedeutung unseres Bundes erschöpfte sich nicht in den glorreichen Taten des Schwertes. Eine Herzogenschaft ist es dem deutschen Volke, nach vollendeter Waffenarbeit auch in den Werken des Friedens treu mit den türkischen Verbündeten zusammenzufassen. Deutschland und die Türkei haben einander viel zu bieten! Auf einer gesunden Grundlage des Gedeihens und Wohlbefindens, in wechselseitiger Ergänzung und in achtungsvoller Gleichberechtigung sind unsere Völker berufen, auf dem Gebiet von Wirtschaft, Kultur und Recht neue Werte zu schaffen! Damit dieses Ziel erreicht werde, müssen wir uns immer besser kennen und verstehen lernen. Darum ist es ein glücklicher Gedanke, daß schon jetzt im Krieg Mitglieder der deutschen Volksvertretung nach Konstantinopel, und Sie, meine Herren, nach Deutschland kamen! Ich hoffe, Ihr Besuch wird Ihnen Gelegenheit geben, sich gründlich in Deutschland umzusehen und Ihre Kenntnis von deutschem Leben und Wesen nach allen Richtungen zu bereichern.

Meine Herren! Mit Ihrem Blick hat Seine Majestät der Sultan, von den treuesten Patrioten des Landes flug beraten, in geschichtlicher Stunde erkannt, wo der Platz des türkischen Reiches in diesem Völkerringen war. Mögen Ihrem erlauchten Herrscher zum Segen des Osmanischen Reiches noch lange Jahre einer erfolgreichen Regierung beschieden sein. Seine Majestät der Sultan hoch!

Berlin. Die türkischen Abgeordneten werden heute vom Kaiser empfangen werden.

Bei der Beratung der Finanzverwaltung beriet der Hauptauschuss des Reichstages über die Frage der Teuerungszulagen für Beamte. Der auch beim Postetat schon behandelte gemeinsame Antrag der Parteien forderte u. a. Kriegsbeihilfen für Beamte und geringfügig Angestellte mit einem Gehalt bis 3000 Mark, ferner für Postagenten, Pensionäre, Hinterbliebene usw. Staatssekretär Dr. Heffter äußerte sich entgegenkommend. Es werde wohlwollend erwogen, ob es möglich sei, die Forderungen des Antrages zu erfüllen. Er hoffe in aller nächster Zeit eine Erweiterung der Kriegsbeihilfen eintreten zu lassen, darüber schwebten Verhandlungen.

23. Berlin, 24. Mai. Steuerausgleich des Reichstages. In der Weiterberatung des Warenumschlagsteuergesetzes wurde beschlossen, das elektrische Strom- und Leitungswasser von der Steuer zu befreien, sofern die Lieferung durch Reichs-, Staats- oder Gemeindebetriebe erfolgt. Als Zeit des Inkrafttretens wurde der 1. Oktober 1916 festgelegt. Der Steuerausgleich hat damit seine Aufgabe erledigt.

23. Berlin, 24. Mai. Der Hauptauschuss des Reichstages begann heute die Beratung der Ernährungsfragen. Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein machte Mitteilungen über das neue Kriegsernährungsamt. Der Präsident dieser Behörde erhält volles Verfügungsrecht über alle in Deutschland vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und Futtermittel. Ihm seien sieben bis neun beratende Mitglieder beigegeben, er entscheide aber völlig selbständig. In den grundsätzlichen Fragen solle der Beirat etwa monatlich einmal gehört werden. Als erste Aufgabe des neuen Amtes komme eine Prüfung bezug. Aufhebung der Abfuhrbeschränkungen gegen die Lebensmittel aus einzelnen Bezirken in Betracht. Berichterstatter Graf Westarp führte aus, aus den vorliegenden Bestandsaufnahmen gehe hervor, daß wir für die nächsten Monate mit Nahrungsmitteln verlagert seien, wenn sparsam gewirtschaftet werde. Unterstaatssekretär Dr. Michaelis teilte mit, eine Nachprüfung der Brotgetreidebestände habe ergeben, daß nicht nur die für die Ueberführung in das neue Erntejahr erforderlichen 400 000 Tonnen, sondern darüber hinaus noch 102 000 Tonnen gefehlt seien. Deshalb würden 100 000 Tonnen besonders bedürftigen Bevölkerungsteilen zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Einem Wunsch der Nationalverbände und des Zentrums entsprechend stellte der Unterstaatssekretär in Aussicht, daß Waldbauern, Berg-, Jägers- und Waldfacharbeitern die erhöhte Brotzuteilung beizugehen bzw. gegeben werde. Auch werde es möglich sein, den Landarbeitern für die Erntezeit eine erhöhte Ration zuzuwenden.

Berlin. Der hier und da geäußerten Befürchtung, als ob das Scheitern Dr. Heffters aus seiner bisherigen Tätigkeit den nach dem Kriege notwendig werdenden Ausbau der Reichsfinanzen in Frage stelle, dürfte schon dadurch der Boden entzogen sein, daß Dr. Heffter auch an der Spitze des Reichsanstalters die Arbeiten zur Vorbereitung der künftigen Reichsfinanzreform mit Rat und Tat fördern kann.

23. Wien, 24. Mai. In den Betrachtungen der Zeitungen über das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe spiegelt sich der feurige Ginstand wieder, den das über alle Erwartungen hinausgehende Ergebnis in der Bevölkerung hervorgerufen hat. Es wird festgestellt, daß hierdurch die Monarchie in glänzender Weise ihre finanzielle Leistungsfähigkeit bewiesen habe, die sich der militärischen Schlagfestigkeit ebenbürtig an die Seite stelle.

Zentralberichte u. staatsliche Nachrichten.

Bielefeld, den 25. Mai 1916.

* Das Eiserne Kreuz erhielt:

Gesetter der Reserve Karl Bölle, Angestellter der Firma Dunderhoff u. Wilmann A.-G. in Bielefeld, im Feldart.-Regt. Nr. 27, leichte Munitionskolonne.

* Wir erhalten folgende Mitteilung: „Die gestrige Fleischverteilung hat sich im großen Ganzen glatt abgewickelt, jedoch sind uns verschiedene Mitteilungen gemacht worden, die wir getreu der Aufgabe der Presse der Allgemeinheit zu Ruh und frommen hiermit bekanntgeben wollen.“

Das Publikum scheint sich vorläufig noch nicht recht an die Verteilungsgewohnheiten zu gewöhnen. Schon in den Nachmittagsstunden behaupteten Personen bei Wiegern anderer Bezirke als denen sie zugehörten, sie hätten in ihrem Bezirk kein Fleisch mehr bekommen können. In Wirklichkeit war am Abend gegen 8 Uhr noch in 10 von den 13 Verteilungsstellen reichlich Fleisch vorhanden. Zum Teil mögen allerdings die Gänge nach anderen Bezirken erfolgt sein, um in anderen Bezirken eine Fleischorte zu erhalten, die in dem eigenen Bezirk ausgegangen war. Die geltend gemachte Erfahrung hat sich also nicht bloß auf Schweinefleisch, sondern auch auf Kalb- und Rindfleisch erstreckt. Alle diese Verluste, in anderen Bezirken Fleisch zu erhalten, mußten im Hinblick auf die strengen Vorschriften unberücksichtigt bleiben. Bis heute mittags um 12 Uhr war der Verkauf an die Bezirke gebunden, von da an ist die städtische Lebensmittelstelle in Tätigkeit getreten.

In dieser allein war Wurst zu bekommen. Da nun die hiesigen Verbraucher die Wurst vielfach vor Fleisch bevorzugten, so war der Andrang schon am gestrigen Tage vormittags zur Lebensmittelstelle sehr stark und die Wurst war schon mittags bereits vergriffen. Diejenigen Personen, die erst am Nachmittag ihre Fleischbezugskarten erhielten, waren somit nicht in der Lage, Wurst zu bekommen. Es wird sich deshalb empfehlen, künftighin die gesamte vorhandene Wurst nicht auf einmal, sondern vor- und nachmittags zu verkaufen. Auch wird immer eine Abwechslung stattfinden müssen in Bezug auf die Ausgabe der Karten, sobald diejenigen, die einmal am Vormittag Wurst erhalten haben, wie gestern A.-M., das nächste Mal die Karten zu sein haben. Zugleich mit der Fleischabgabe fand in der städtischen Lebensmittelstelle auch die Fettsausgabe statt. Da nun das Rosettfleisch ausverkauft war, trat eine Verzögerung ein, die aber heute dadurch beglichen wurde, daß Rindertalg ausgegeben wurde und sodann gutes Schweinefleisch, letzteres natürlich zu einem höheren Preise.

Wie leicht das Publikum geneigt ist, irgendwelchen unkontrollierbaren Gerüchten Gehör zu geben, dafür nur einige Beispiele: Es sollen viele Vertreter der städtischen Wurst verdrängen sein. Es soll am Rathaus das von den letzten Schlachtungen gewonnene Rindertalg verteilt worden sein. Es soll vom Magistrat noch eine große Menge von Öl als Reserve gehalten werden. Nichts von alledem ist wahr.

Es ist das Bestreben aller in betracht kommenden Persönlichkeiten, die Verteilung so gerecht wie möglich zu machen; es müssen deshalb bei der Ausgabe der Fleischkarten alle Wünsche nach einer bestimmten Sorte Fleisch abgelehnt werden. Sollte in einzelnen Fällen etwa auf besonderes Bitten von Seiten der ausgebenden Persönlichkeiten eine Belegkarte für größere Mengen ausgegeben worden sein, als die Familie berechtigt war, und sollten auch sonst bei anderen Karten derartige Bitten berücksichtigt worden sein, so

wäre dies zwar zu entschuldigen, aber nicht zu billigen. Es muß gleiche Behandlung des Publikums unbedingt durchgeführt werden. Bemerkte sei noch, daß durch ein Mißverständnis bei einigen Stellen die starken Familien nicht genügend große Karten zugewiesen erhalten haben, während bei der kürzlich veröffentlichten Verordnung bei der Fleischabgabe im Gegensatz zu der Butterausgabe der Bezug sich nach dem Kopf der Bevölkerung, mit Ausnahme der Kinder unter 2 Jahren, richtet. — Endlich wird noch gemeldet, daß der Preis des Fleisches ermäßigt werde, umsonst, als das demnachst zur Ausgabe kommende Viehfleisch so wie so schon teuer wird, also ein Ausgleich nötig ist. — Somit können wir das Publikum zu guter Letzt nur noch bitten, seine genaue Ordnung zu halten und die bestehenden Bestimmungen zu beachten, es erspart sich selbst dadurch mancherlei Unannehmlichkeiten.“

* Die Firma Kalle u. Co. A.-G. hat in ihrer Fabrik zur Kenntnis gebracht, daß sie den künftigen Kindern ihrer zur Zeit bei ihr beschäftigten, oder zum Heeresdienst eingezogenen, in Bielefeld wohnhaften Arbeiter wertmäßig in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends Abendessen in Form von Suppe usw. vom Montag, den 29. Mai ab verabreichen will. Für Sonntage wird ein Mittagessen in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr zur Einführung gelangen. Am Hinblick auf die der Stadt Bielefeld zur Verfügung stehenden Lebensmittel ist es leider zunächst nicht möglich, die kleineren Kinder, oder die außerhalb Bielefeld wohnenden hierbei zu berücksichtigen. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, muß die betreffenden Kinder auf dem Verwalter-Bureau bis spätestens Samstag, den 27. Mai zur Anmeldung bringen.

B. Die Abteilung für Naturkunde des Bielefelder Lehrervereins unternimmt nächsten Samstag eine Wanderung nach den Hordener Steinbrüchen. Abfahrt 1.45 Uhr von Bielefeld-Ost nach Hordern.

* Für Kriessanwärter findet vom 13.-17. Juni d. J. ein Vorkursunterricht in Hordern a. T. statt. Die Teilnahme ist frei und ist Aussicht vorhanden, daß die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer vergütet werden. Anmeldungen richtet man sofort an den Leiter des Kurses, Lehrer Straß in Hordern a. T.

* Unzählige Handlungen verurteilte in vergangener Woche ein etwa 15jähriger Junge an einem 13jährigen in der Bielefelder Straße wohnhaften Mädchen auf dem zur Westbachstraße führenden Fußwege vorzunehmen. Nachdem sich der Junge vorher von dem Mädchen die Schürze hatte geben lassen, um anschließend damit einen Hals zu fangen, gab er dem Mädchen 65 Pf., packte es und warf es in das nahegelegene Kornfeld, wo er ihm den Mund zuhielt, um es am Schreien zu verhindern. Das Mädchen setzte sich zur Wehr und es gelang ihm, um Hilfe zu rufen, worauf der Junge flüchtete. Er ist von unterlegter Gestalt, trägt braunen Anzug, schwarzen, eingedrückten Ärmel und schwarze Schürze.

In der Sitzung des Kreistages des Landkreises Bielefeld vom 10. Mai 1916 sind u. a. folgende Beschlüsse gefaßt worden. Der Haushaltsplan wurde nach dem Entwurf des Kreisausschusses vom 28. April 1916 angenommen und somit in Einnahme und Ausgabe auf 3 500 300 Mark festgesetzt. — Der Kreistag beschloß zur Befreiung der nach dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 zu leistenden Ausgaben an Familienunterstützungen weiter und zwar für 1915 nachträglich 600 000 Mark und für 1916 2 500 000 Mark zu bewilligen und zu genehmigen, daß diese Beträge durch Aufnahme von Anleihen gedeckt werden. — Der Kreistag beschloß, sich namens des Landkreises Bielefeld mit dem Bezirksverband und den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks an der durch die Ostpreußenhilfe erfolgenden Forderung für den Kreis Stollupönen zu beteiligen und den Kreisausschuss zu ermächtigen, zu dem für die Hilfeleistung erforderlichen Kapital einen Beitrag bis zur Höhe von 32 200 Mark zu bewilligen. — Der Kreistag beschloß, dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. zu den Kosten der Unterhaltung und des Ausbaues der örtlichen Arbeitsnachweise, insbesondere im Interesse der Unterbringung der aus dem Felde heimkehrenden Mannschaften, einen jährlichen Beitrag von 700 Mk. zu bewilligen. Die ausstehenden Kreistagsmitglieder, Oberbürgermeister Vogt in Bielefeld und Fabrikant Dr. August Dunderhoff in Bielefeld, wurden durch Juriel wiedergewählt. — Der Kreistag beschloß, von dem Abschluß eines Vertrages zwischen dem Kreise und den Rammkräften Höchst a. M. abzuleben. — Der Kreistag beschloß den Beitritt des Landkreises Bielefeld zu der unter der Firma „Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Frankfurt a. M. errichteten Gesellschaft mit beschränkter Haftung und die Uebernahme einer Stammeinlage von 6000 Mark auf das 140 000 Mark betragende Stammkapital der Gesellschaft zu genehmigen. — Anstelle des verstorbenen Domänen-Kellners Bohmann in Bielefeld wurde der Kassmann Friedrich Müller in Bielefeld, Rammkräften, 21, als Mitglied der Einkommensteuer-Beratschungs-Kommission für die Steuerjahre 1916 bis 1921 gewählt.

Trotz des das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Borschau, nicht nur wie bisher eine beschränkte Anzahl von Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen. — Im deutsch-ungarischen Verkehr ist die Güteleistung für Briefsendungen vorübergehend auf 50 Pfa. festgelegt worden.

* Rhein- und Taunusklub Bielefeld. C. A. Wer von den Sorgen und Mühsal der jetzigen schweren Zeit Erholung sucht, dem sei die 5. Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklub besonders empfohlen. Abfahrt 6.08 nach Trechtingshausen (Sonntagsfahrte Mainz)-Trechtingshausen ist in Bielefeld zu lösen. Durch das reizvolle Trechtingshäuser Tal mit schönen Ausblicken auf den Rhein und durch den in frischem Grün prangenden Binger Wald führt die Wanderung nach dem Frankenskopf, von dessen Aussichtsturm sich ein Rundblick bis Oberrhein, Pfälzer Wald, Siebengebirge und Eifel bietet. Der Getränke ist hier Geringes. Ueber den Salzkopf an der 3. T. unbewohnten Leuchthütte vorbei geht es auf schattigen Waldwegen dem nächsten Ziele, Dargweiler, zu, wo im Gasthaus von Joh. Fennel Ruhe nach einer kurzen Rast findet, ehe das wegen seiner Naturdenkmäler berühmte Guldenbad durchwandert wird. Stromberg, die Perle des Guldenbades, ist das Endziel der Wanderung. Im großen Burghof der mächtigen Ruine Trechtingshausen sieht die Teilnehmer, um sich zu erfrischen und auf eine Stunde sich nach dem prächtigen Landschaftsbild, das sich von hier aus bietet, zu erheben. Abfahrt in Stromberg 3.54, an Bielefeld 6.58 Uhr. Reisezeit 5 Stunden. Wanderrouten für den ganzen Tag ist mitzubringen. Führer die Herren Bernhardt und Kiehl.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Bielefeld, Helsen-Raffau und Walddorf im April 1916. Erhalten vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband. Die Lage des Arbeitsmarktes zeigte im Berichtsmonat ungefähr das selbe Bild wie im Vormonat. Dennoch war nach tüchtigen Facharbeitern noch Nachfrage, jedoch fehlte es an entsprechendem Angebot. In der Landwirtschaft ist für Arbeitgeber die Lage ungünstig, da es an mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Leuten fehlt. Für Gelegenheitsarbeiter wurden noch höhere Löhne bezahlt, als früher für gekerkte landwirtschaftliche Arbeiter. Im Metallgewerbe machte sich weiter ein Lebensnahrung an offenen Stellen bemerkbar. Am Holzgewerbe bot sich für Schreiner, Holzbildhauer und sonstige Holzarbeiter reichlich Beschäftigung, jedoch fehlte es auch hier größtenteils an Arbeitskräften. Für Sattler, Tapezierer und Klempner war die Lage des Arbeitsmarktes weniger günstig, da die Nachfrage meistens nachschäffeln hatte. Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe bot sich für Schuhmacher sehr viel Arbeitsgelegenheit. In der Uniformherstellung und Damenkonfektion war starker Arbeitsnachfrage zu verzeichnen. Nach Friseurgehilfen war immer noch große Nachfrage. Im allgemeinen stand dem Stillstand der Bauwirtschaft geringes Arbeitsangebot gegenüber. Im graphischen Gewerbe fand sich ausreichend Beschäftigung. In der Abteilung für kaufmännische und technische Angestellte in Frankfurt a. M. war ein Lebensnahrung von Arbeitskräften mit nur allgemeinen Kenntnissen vorhanden, während die Nachfrage nach Kaufleuten mit besonderen Vorkenntnissen nicht befriedigt werden konnte. Die große Zahl der weiblichen Hilfskräfte, die Aufzucht fuhren, beeinträchtigten den Arbeitsmarkt ungünstig. Große Nachfrage herrschte nach Rednerinnen und Hilfspersonal. Für unechter Arbeiter und Erdbauer war die Lage in Frankfurt a. M.

nicht so günstig wie im Vormonat, nur bei den Fabrikarbeitern eine Besserung im Berichtsmonat eingetreten. In der Gruppe Jugendliche war ein Lebensnahrung an Arbeitskräften zu verzeichnen, jedoch in der Hauptsache auf die diesjährigen Schulabsolventen beschränkt. Der Verkehr in den weiblichen Abteilungen war im Berichtsmonat recht reger. Mangel herrschte an Hilfs- und Dienstmädchen, der wohl auf die vielfache Verwendung solcher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Im Schwierigsten vor der Unterbringung von Dienstmädchen, da dem Arbeitsmarkt kommen, da diese größtenteils keine Papiere anweisen hatten.

* Bielefeld. Schöffengericht. Zwei Arbeiter in Bielefeld gestiegen in Streit, im Verlauf dessen der eine, Sch. Arbeitskollegen mit dem Messer bedrohte, das kostete ihn von Schöffengericht 20 Mark Geldstrafe.

* Strafkammer. Aus Gnade und Barmherzigkeit ein Führer in Bielefeld die obdachlose, kaum aus dem Gefängnis entlassene 22 Jahre alte Dienstmagd A. B. bei sich auf 2 Monate befristet. Kurz vorher hatte sie ihren Wirtgeber, einen Dienstmädchen aus Wallau, das sie zufällig in Bielefeld, eine Handtasche mit 20 Mark gestohlen. Wegen dieses und einem anderen Diebstahl verurteilt die Angeklagte in eine Strafkammer verurteilt gestern den bereits mit Justizhausstrafen Gelegenheitsarbeiter Karl Herber aus Rosbach bei Bielefeld wegen zweier schwerer Diebstähle und eines einfachen Diebstahls zu 3 Jahren Justizhaus.

* Königliche Schauspieler. Karl Schönberr's Name des Lebens „Erde“ gelangt, wie bereits mitgeteilt, morgen den 26. ds. Mts., nach längerer Pause wieder auf den Spiege (Abendm. 8). In den größten neu dekorierten Rollen, die Damen Bonhammer, Eichelstein, Wobigsmuth und Herren Ehrens, Steinbeck, Andriano, Kiehl, Schwab, Jollin, Lehmann, Jacoby und Lister beschäftigt.

* Nieder-Wallau. Jetzt ist man im hiesigen Bahnhof in Ueberfüllung des zweiten Bahnsteiges und eines Teils des ersten beschäftigt. Die Arbeiten nähern sich dem Abschluß.

* Stille. 22. Mai. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: Man hört vielfach Klagen über den Verkauf der Waren: es würde zu wenig zugekauft, in vielen Fällen habe der Verkäufer mit der Ware, insbesondere der Rehger halte mit dem Fleisch zurück, es würden höhere Preise als die vorgezeichnete gefordert usw. Wir erlauben derartige Behauptungen und mitzuteilen, werden mit allem Nachdruck strafrechtlich gegen die Schuldigen vorgehen.

* Bielefeld. In einem freien Mauerpolier im Deinhofen-Gutshaus wurden die ersten blühenden Gelsche festgestellt. In dies zwei Tage früher wie in 1915 und sieben Tage früher als 1911.

* Bielefeld. Von dem Rückschlag der Wellen eines überflutenden Solenbotes wurde das 11jährige Schönlund-Badermeisters Jakob Faust mitgerissen und kam nicht mehr zu Oberflache.

* Bielefeld. Der Frühling nach Königsstein mußte Sonntag wieder nach dem Bahnhof zurückkehren, weil man vergaßen, die Wagen an die Maschine zu koppeln, jedoch die Maschine losdampfte, nach geraumer Zeit aber merkte, daß hinten noch festsitz. Hattig ging dann zurück und holte das „Gügel“ nach.

* Frankfurt. Der Rangkier Wilhelm Weinberger aus Bielefeld im Hauptbahnhof beide Beine abgefahren wurden, in städtischen Krankenhaus gestorben.

Bilder aus der Umgegend.

* Mainz. Große Mengen Birnnterwerge werden neuerdings auf dem hiesigen städtischen Wochenmarkt zum Verkauf angeboten. Die Verkäufer kommen meist aus den Launusorten, wobei aus der Gegend von Eppheim, wo die Birnbaumzucht in der Blüte steht. Der schmackhafte Vorweg findet zum Preise von bis 60 Pfennig per Schoppen sehr guten Absatz. Auch auf gezeigten Wochenmärkten hatten die Ueberschüssigen in kurzer Ausverkauft, obwohl die Anzahl diesmal besonders stark war.

* Die hiesigen Badanstalten zeigen bei der heißen Jahreszeit, wie sie seit einigen Tagen herrscht, bereits einen lebhaften Besuch. Das Wasser zeigt gegenwärtig eine Temperatur von 14 Grad. Unter den Badegästen sieht man bisweilen gekommene Kassen, die unter militärischer Begleitung zu den Anstalten zugelassen werden. Die Bäder gehen sich um ein Stück dem letzten Bergungen, im herrlichen Rheinstrome zu können, hin.

* Mainz-Kastell. Ungeheure Mengen Floßholz liegen gegenwärtig im hiesigen Floßhafen, sowie im freien Rheine und unterhalb der Rammündung auf der rechten Rheinseite zwischen hier und Kastell. Die Gesamtzahl der hier und in Nachbarräumen lagernden Floßholzer wird auf mehrere hunderttausend Stämme geschätzt.

* Dom Rheim. Die Ernte der Frühfrüchte hat in den letzten rheinischen Anstalten begonnen. Der Preis für diesen Jahr hoch und betrug in Camp 67 Pfa., während dem benachbarten Oberpfalz 58-60 Pfa. für das Pfund betrug.

* Aus Rheinhessen. Ein neuer, höchst zuverlässiger beim Einhängen von Lebensmitteln aller Art wurde in den letzten Tagen in verschiedenen Gemeinden Rheinhessens mit Erfolg geführt. Tausende von Leuten taufen im Kreis Oppenheim bei, wie sie Butter und Eier in größeren Mengen unter dem Namen, auf diese Sachen seien für das Lebensmittelgesetz zu Oppenheim, kommt. Jeder ging zahlreich Bauerleute auf den Markt, die Hammer waren reich beladen mit Waren von dannen, die mit Rücksicht auf den vorgeschriebenen Zweck billig überlassen wurden.

* Bielefeld. Hamster an der Arbeit! Die umliegenden werden besonders aus den Städten Braunfels, Herborn, Dillenburg und dem Dillkreis von Ausflüglern unheimlich gemacht. Die Gegenüber haben alle des großen Anliegens, nämlich um jeden Lebensnahrung zu bekommen. Heute aus dem Dillkreis haben den Kande 25 Pfa. für ein Ei, auch für andere Lebensmittel, den Preise geboten, die die letztegelegten Höchstpreise weit übersteigen.

Bald zwei Jahre!

Eine Genssenschaftsversammlung war ein Vortrag des Vortragsgeordneten H. Traub (Dortmund), der kürzlich in Duisburg war. „Wir sind in der letzten Zeit“, so führte Traub einleitend, „monatlich der Gefahr nicht mehr gewachsen, so daß wir in ihrer Ueberlegenheit Größe kaum noch genügend würdigen. In der letzten Zeit“, so führte Traub einleitend, „monatlich der Gefahr nicht mehr gewachsen, so daß wir in ihrer Ueberlegenheit Größe kaum noch genügend würdigen. In der letzten Zeit“, so führte Traub einleitend, „monatlich der Gefahr nicht mehr gewachsen, so daß wir in ihrer Ueberlegenheit Größe kaum noch genügend würdigen.“

Seine Zuhörer führte der Vortragende an die Fronten, an die Front gegen Italien, wo wir mit Freude unsere Schützen in heißer Front den Kampf führen sehen, dann nach Osten, weiter nach den Dardanellen, nach Mesopotamien, dem Kaukasus, an Rumänen vorbei nach Galizien, zu der beginnenden bis nach Litauen laufenden Linie, und schließlich nach Westen, nach Berlin, um zu folgenden Schluß zu kommen.

Vor einem Jahre standen wir hinter Pergamon, Lemberg und nicht gefallenen, und heute die gerade Linie hoch vom Nordsee herunter zu den beherrschenden Fronten. Das ist unsere Aufgabe, die Karte auf und macht den künftigen Weg nach Osten mit. Das muß uns Freude und Kraftbewusstsein für die Zukunft geben. Nichts sollte man vergessen von all dem, was hier abgehandelt ist. Wohlstand möchte man den freien Markt haben, der Krieg doch näher an den Grenzen sei, denn als der Krieg in

Berlin. Vom „Total-Anzeiger“ antwortete der spanische Ministerpräsident Giral Romonones auf die Frage, wie er über Frieden denkt: Ich kann nur sagen, was der König schon in Thronrede erklärte, daß wir strenge, wohlwollende Neutralität gegenüber allen Kriegführenden halten wollen. Wir wünschen

Kriegsgefahr, trübselig aber den Augenblick einer Vermittlung noch nicht für gekommen. Mit Freuden werden wir die Gelegenheit einer Vermittlung ergreifen, wenn die kriegführenden Parteien uns darum ersuchen.

Erfolgreiche deutsche Flugszeuge im Ägäischen Meer.

W.B. Berlin, 25. Mai. Deutsche Seeräuber haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Debeagatz und Samothrafi einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmutter Schiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in der Richtung auf Imbros.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Bücherchen.

Fremdenlegionäre Kirch. Eine abenteuerliche Fahrt von Kamerun in den deutschen Schützengraben in den Kriegsjahren 1914/15. Von Kapitänleutnant Hans Daahe. Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin. Fremdenlegionäre sind im allgemeinen anständig, als Niederstöße und Phantastiken gekleideter Eristenysen jenseit nicht zu empfehlen. Dem vorliegenden Buch aber muß man die weitestehende Verbreitung wünschen, da es ein Beispiel glühender Vaterlandsliebe und jugendlichen Mutes bietet, das jedes Deutsche Herz höher schlagen läßt und die guten Triebe in unserer heranwachsenden Jugend weckt. Kirch's Erlebnis haben einen berufenen Verfasser in dem Afrikaner Kapitänleutnant Daahe gefunden, der aus den Kämpfen der Marine und Schutztruppe in Ostafrika und als Suchungsreisender bekannt geworden ist.

„Simwefache“. Neueste Scherzgebichte von Rudolf Diez. Zweites Heft (Kriegsnummer). Mit vielen Bildern von Erpad Schmidhammer. Preis 60 Pf. In jeder guten Buchhandlung vorrätig.

Das 1907 mit Ferdinand Riechke begonnene Werkchen „Simwefache for se lache“ hat Rudolf Diez nunmehr in einer Kriegsnummer fortgesetzt, zu welcher der bekannte Münchener Künstler Erpad Schmidhammer, händiger Mitarbeiter der „Jugend“, überaus lustige Zeichnungen geliefert hat. Das neue Kriegsheft wird allen Feldherren „beim um drauß im Schützengraben“ biele Freude bereiten. Wir bringen das nachstehende kleine Gedicht als Kostprobe.

Der Kriegsbus.

Der Beize-Schorsch, Soldat un Held,
hätt' Ustern sich en Bus bestellt.
Im Winter gege Neujahr kam
er mirre dann uff Urlaub ham.
Do lag beim Owe rund un fett
Sei Kriegsbus in sein Kneibett.
Doch wie der sah den Feldsoldat,
er ganz abseuchlich freische dacht.
Sei Briederche vo' Jocher acht
hat do sich bei die Wied gemacht.
er laot: Was freische dann elo?
Der war doch Ustern schunt emol do!

Einforderungen aus dem Leiertreile.

In betrefis Fleischabgabe wäre es doch für die arbeitende Bevölkerung Biebrichs sehr erwünscht, die Fleischabgabe auf Samstag zu verlegen, damit die Arbeiter sich doch Sonntags ein Stückchen Fleisch erlauben können, da die meisten Ende der Woche Zahlung haben. Einer für Viele.

Folgen des Vogelzuges.

Der Schwarzjamsel fehlen die Wertmale des Raubvogels und man rechnet sie zu den nützlichen Singvögeln. Trotz alledem aber und trotz ihres bekleideten Gewandes ist sie ein frecher, gefährlicher Räuber, dem es nicht an Mut und Verwegenheit gebricht. Wer sie in ihrem Revier mit fundigem Blick kontrolliert, wird gar bald finden, daß sie nicht davor zurückschreckt, Eier und Junge ihrer schwächeren Artgenossen zum Frühstück zu verzehren. Welchen Schaden dieser Schlemmer, die Schwarzjamsel, in den Erdbereanlagen anrichtet und welchen Verräter sie somit den Erdbereizern bereitet, ist leider bei der Allgemeinheit zu wenig bekannt.

Wie kann man nun diesen Räuber unschädlich machen? Grausam wollen wir nicht sein; er soll nicht interniert werden, aber fangen wollen wir ihn und in den Wald befördern, wohin er gehört. Über einen geriebenen Spießbuben langen, hat seine Rufen. Als erprobtes Mittel empfiehlt ein alter Gärtner schwarzes Salz, das man dem Strauchdick auf den Sturz legen soll. Der eigentlich schuldige Teil bleibt leider, wie so oft im Menschenleben, unberührt. Alle diejenigen, die von sich glauben, Natur- und Vogelkundler zu sein, füttern — vor Einführung der Fleisch- und Fettkarte wenigstens — die Schwarzjamsel im Winter überreichlich mit Fleischabfällen, machen sie zutraulich oder, besser gesagt, froh und anmaßend und gewöhnen sie so an Fleischnahrung, die sie im Sommer dann nimmt, wo es nur möglich ist und sei es im Neste eines mehrfachen Nistkastens. Die Garten-amsel ist ein beizendeinstwertes Kind falscher Erziehung. Ihre Raub- und Blugier ist anerkennen. Sie gehört in den Wald, wo sie immer, selbst zur Winterzeit, reichgebeden Tisch in dem leichten Raubboden findet. Ich habe noch nie beobachtet, daß die Wald-amsel das Familienleben ihrer schwächeren Vettern und Bräuer zu vernichten sucht. Man sollte überhaupt der Natur so wenig wie möglich in dieser Hinsicht vorgreifen. Die Vögel, die im Winter hier bleiben, z. B. die Meisen, finden immer ausreichend Futter. Wären sie gezüchtet, unsere überreich mit Insektenen und puppen besetzten Obstbäume und -sträucher abzugrasen, dann würden die Obstbäume im Sommer weniger über Raupenfraß zu klagen haben. Außerdem ist bereiter log. Vogelzucht auch in anderer Hinsicht für die Dauer zur Entartung. Diese zeigt sich in verminderter Anpassungsfähigkeit an klimatischen Wechsel, in schwindender Muskelkraft, Schnelligkeit und Sinnesstärke.

Königliches Theater.

Donnerstag, 25. Mai, 7 Uhr, Ab. 2. Fideleio.

Freitag, 26. Mai, 7 Uhr, Ab. 3. Erde.

Reigen-Theater.

Donnerstag, 25. Mai, 7 Uhr, Die selige Erzellenz.

Freitag, 26. Mai, 8 Uhr, Letzte Volksvorstellung: Der Gatte des Fräuleins.

Vorausichtige Mitteilung für die Zeit vom Abend des 25. Mai bis zum nächsten Abend:

Wetter: bewölkt, vereinzelt leichte Regengüsse, etwas kühler.

Mischverkauf. Heute von 5 Uhr nachmittags ab im Rathaushof und morgen von 7 Uhr vormittags ab im Hofe des Polizeigebäudes an der Waldstraße. Die Preise werden an den Verkaufsstellen bekannt gegeben. Biebrich, den 25. Mai 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. Mai 1916, vormittags 12 Uhr anfangend verleihe ich anstandslos in Biebrich a. M. im Rathaus:

1. 100 und 2. große Warenabstände öffentlich, mitschreibend gegen Barzahlung. Biebrich, den 25. Mai 1916.

Haus, Gerichtsollgeher in Wiesbaden, Körnerstraße 3.

Am 20. ds. Mts. starb den Heldenod der

Gegenbuchführer der Städtischen Sparkasse

Herr **Robert Schneiderhöhn**

Unteroffizier in der Fuas-Artillerie-Batterie 207,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 30 Jahren.

Seit Januar 1912 in unserer Sparkasse tätig gewesen, hatte er es verstanden, sich die Zuneigung und das Vertrauen Aller in vollstem Maße zu erwerben. Er war uns ein äußerst fleißiger, gewissenhafter und unbedingt zuverlässiger Beamter, sodaß sein Ableben für uns ein schmerzlicher Verlust ist.

Das Andenken an diesen lieben, prächtigen Menschen werden wir immer hoch in Ehren halten.

Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.
Vogt. Sommer.

Biebrich, den 25. Mai 1916.

Verschönerungs-Verein.

Freitag, den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet in dem kleinen Saal der Turngesellschaft, Wiesbadener Straße, eine

Vorstandssitzung

statt, wozu mit der Bitte um recht zahlreichste Beteiligung freundlichst einladet

Der Vorsitzende.

Atelier Fritz Stritter

94 Rathausstrasse 94

Zeitgemässe Räume u. Innenausstattung.

Gestaltete Leistungsfähigkeit.

Chabeso

beates und billigstes

Hausgetränk.

1 große Flasche 1/4 Liter 20 Pf.

1 kleine Flasche 1/8 Liter 12 Pf.

Erhältlich in fast allen Kolonialwarengeschäften.

Chabeso-Fabrik Bleiblich.

Adelheidstrasse 8. Telephon 397



Rathausstrasse 88.

Seimbacher 104. (512)

Wohlgeschmeckt:
Angel-Schneide,
Soll. Angel-Rablin,
feinste Rotzungen,
Seebucht im Ansehnitt,
zu Tagespreisen.

Gassparkocher

Gasschläuche

sowie sämtliches

Installations-Material

billigst bei

H. Neiss,

Installationsgeschäft
Kaiserstrasse 45.

Obst- u. Gemüsegroßmarkt Mainz

Wombacher Straße, am Güter-Bahnhof.

Täglich „Spargelmarkt“

von nachmittags 1-5 Uhr.

Beste Gelegenheit für An- und Verkauf frischer Spargel.

Es ist besonders zu empfehlen, daß alle angebotenen Spargel reiflos abgelesen werden.

Die Marktleitung.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Wiesbadener Straße 11, 2.

Gute kleine Wohnung

Wiesbaden, sofort oder später

zu vermieten.

Wiesbadener Str. 101.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Wiesbadener Str. 2.

Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Wiesbadener Str. 20.

Zube mit Kammer und

Küche, vari., an einzelne

Person zu vermieten.

Kaiserstrasse 23

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör im Seitenbau

auf 1. Voll zu vermieten Kaiser-

strasse 45.

Wiesbaden, sofort 1. Etod. 1.

2-Zimmerwohnung

(Winterbau) zu vermieten.

Wiesbadener Strasse 101.

2 Zimmer und Küche

Teilemannstr. 9 zu vermieten.

Wiesbaden, sofort 1. Etod. 1.

Große 3-Zimmerwohnung

zu vermieten bei

Wahr, Eisenbahnstrasse 31.

Büdderei

mit 2 Defen gelocht.

Angebote unter 6 10%

an die Geschäftskette.

Sonderkarte

von

Verdun

und Umgebung

Stück 40 Pf.

Zu haben in der

Geschäftsstelle der

Tagespost.

Schnee neues

Wiesenheu

zu verkaufen Wiesbaden

Schierlein, Wiesbadener Str. 8.

Morgen auf dem Markte:

Schöne, edelste, n. n. n. n.

Wiesbaden, Spargel u. n. n. n.

alle Sorten Gemüse.

Schlosser

u. Hilfsarbeiter

geacht.

C. Beer,

Wiesbaden, Friedrich-

strasse 101.

Monatfrat

für eine Stunde vormit-

tag nach Wiesbaden

Wiesbaden in der Weidstr.

Mädchen

von auswärtig sucht Ein-

stellung in einem kleinen Gasthof.

Zu erfr. in der Weidstr.

Gebte SadNiederlage

aus Maschine gelocht, zu

lohn 3 Mark und mehr.

Deimarsch.

Wiesbaden, Wiesbaden.

Deimarsch Strasse 1.

An Heilichsten Tagen:

Gulasch - Zunk

„mit dem Koch“.

Beutel mit 10

Wiesbaden zu haben.

Großverr. G. W. W. W.

Wiesbaden.

Togelmer Strasse 10

Gebrauchter, gekochter

Kochteffel

(70/45 Bmr.) zu verkaufen

Wiesbaden, Brunnenstr.

Makulatur

hat abzugeben

Biebricher Tagblatt

Band II u. III

der

W. T. B.-Telegramme

sind erschienen.

Preis des Bandes 50

Bestellung hierauf zum

an die Geschäftsstelle der

Biebricher Tagespost

entgegen.

Von Band I sind nur noch

wenige Exempl. vorrätig.

Schwarzbrot

Schwarzbrot

enthalten. Vor Kauf

gewarn. Wiesbaden

Belohnung

Café Strandbr.

Sapiergefäß m. 15

von Hotel Müller (Schne-

licht) die Hotel Müller

verloren. Der gefundene

wird um Rückgabe ge-

lohnung gebeten.

Wiesbaden, 21.

Bau- und Möbelschreinerei **Fritz Niehoff**, Rathausstrasse 24.